

Salische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Salischer Courier.)

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. C. Gerhardt.

1886.

N^o 117. Verlag der Actien-Gesellschaft Salische Zeitung.

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Salische Zeitung erscheint wochentlich in erster Ausgabe Morgens 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3 1/2 Uhr.

Intentionsgebühren für die Lieferungen. Briefe über deren Bezug für Halle u. Weg. bez. Merzburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Reclamen an der Spitze des Anzeigenschildes pro Zeile 40 Pf.

Die neue Zuderborlage.

Der von der Reichsregierung dem Reichstag im December vorigen Jahres vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, die Besteuerung des Zuckers betreffend, ging von der Absicht aus, unter Beibehaltung der Besteuerung der zur Zuderbereitung bestimmten rohen Rüben nach dem Gewicht (Materialsteuer), in Berücksichtigung der durch die Fortschritte der Landwirtschaft und Fabrication gesteigerten Ausbeute von Zucker aus der nämlichen Gewichtsmenge von Rüben, einerseits durch Erhöhung des Steuerbetrages für die verarbeiteten Rüben die frühere Steuerbelastung des inländischen Zuderconsums (20 M pro Doppel-Centner Zucker), wenn auch nur annähernd, wieder herzustellen, andererseits die bei der Ausfuhr von Zucker jetzt zu zahlende Steuervergütung in ein richtiges, der Bestimmung entsprechendes Verhältnis zu bringen und durch die Verbindung dieser beiden Wege zu einer Einwirkung zu gelangen, welche dem Reich von dem Zucker einerseits die Steuerfähigkeit dieses Artikels besser entsprechenden Reinertrag gewährleistete und die Bedingungen eines längeren Bestandes in sich trüge.

Demgemäß hatte die Reichs-Regierung die Erhöhung der Steuer pro Doppel-Centner der Rüben von 1,60 auf 1,80 M. und die Erhöhung der Export-Vergütung von 18 M. auf 19,20 M. vorge schlagen. Dieser Gesetzentwurf wurde durch die Beschlüsse des Reichstages dahin abgeändert, daß letzterer die Erhöhung des Rübensteuerbetrages ablehnte, die Vergütung dagegen auf 16,40 M. herabsetzte. Der Bundesrath hat dem Gesetzentwurf in dieser veränderten Form, weil er die Erreichung des Einkommens zurechnend dieses vereitelt, seine Zustimmung verweigert; da jedoch seine Meinungsverständigen darüber besteht, daß es dringender erforderlich ist, im Wege der Gesetzgebung unter Beibehaltung der Materialsteuer den mit den gegenwärtigen Steuerjahren verbundenen Mischständen Abhilfe zu schaffen, so hat die Reichsregierung alsbald in Berücksichtigung der Wahmehmungen, die sie bei den Verhandlungen des Reichstages über diesen Gegenstand gemacht, einen neuen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher dem am Montag wieder zusammengetretenen Reichstage als eines der ersten Objecte seiner Thätigkeit übermittle werden ist.

Die neue Vorlage kann als ein Compromißvorschlag bezeichnet werden. Die Rübenzuckersteuer von 100 Kilogramm der zur Zuderbereitung bestimmten rohen Rüben soll demnach — statt wie bisher und in dem vom Reichstag beschlossenen Entwurf auf 1,60 M. — auf 1,70 M. bemessen werden. Eine Steuererhöhung von diesem Betrage war bereits von der Zuder-Enquete-Commission vorge schlagen und als eine leicht erträgliche bezeichnet. Bei diesem Steuerlage würde bei Annahme eines durchschnittlichen Bedarfs von 10,50 Doppelcentner Rüben zur Herstellung eines Doppelcentners Rohzucker der letztere mit einer Steuer von 10,50 x 1,70 = 17,85 M. belastet sein, ein Betrag, der um 2,15 M. oder etwas über 10 Prozent hinter dem im Jahre 1869 von der Gesetzgebung beschlossenen Steuerbetrage von 20 M pro Doppelcentner Rohzucker immer noch zurückbleibt. Die Exportvergütung normirt der neue Entwurf auf 17,25 M für den Doppelcentner Rohzucker, während sie nach dem früheren Regierungsentwurf 18,20, nach dem Beschluß des Reichstages 16,40 M betragen sollte; zugleich adoptirt der Entwurf die vom Reichstag beschlossene Erhöhung steuerfreier Lager.

Der neue Gesetzentwurf sieht im Vergleich zu der früheren Vorlage somit nicht nur eine niedrigeren Steuerlast vor, sondern kommt auch in der Bemessung der Steuer vergütung für ausgeführten oder lagerten Zucker den Beschlüssen der Reichstags-Enquete-Kommission näher, welche die von dem Reichstage zur Erleichterung und Verständigung der Zuder-Industrie beschlossenen Bestimmungen an. Es ist daher annehmlich, daß der vorliegende Gesetzentwurf die Zustimmung des Reichstages erhält, und damit endlich einerseits der erhebliche bisherige Rückgang in der Zuder-Steuererträge sein Ende nimmt, andererseits die Zuder-Industrie sich vor dauernde Verhältnisse gestellt sieht, mit denen sie auf länger hinaus rechnen kann. Die Beratung der Vorlage hat bereits am Dienstag ihren Anfang genommen.

Bollischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der 'Reichs-Anzeiger' veröffentlichte kürzlich, wie schon erwähnt, die Ernennung des Grafen Herbert Bismark zum Staatssecretair des Auswärtigen Amtes. Graf Herbert, der jetzt im 37. Jahre steht und als einer der vertrautesten Gehilfen seines Vaters seit vielen Jahren den Vorzug der hervorragenden diplomatischen Schulung sich erworben hat, wurde am 11. Mai v. J. als Nachfolger des jetzigen Gefandten in Bukarest, Dr. Büsch, zum Unterstaatssecretair im Auswärtigen Amte ernannt. Als dann im Anfang November bekannte diplomatische Vorfälle die Veretzung des Staatssecretairs Grafen Posseid als Vorkastler nach London notwendig machten, wurde dem Grafen Bismark zu seinem bisherigen umfangreichen Amtsgeschäften auch noch die Wahrnehmung der schwerwiegenden Staatssecretairgeschäfte übertragen. Daß er dieser Stellung gewachsen ist, das hat er während der an diplomatischen Verbindungen überreichen letzten sechs Monate, während denen er auch stets den Vortritt gegen Kaiser hatte, bewiesen. Die Arbeitstakt war aber zu stark, und daß die

Lungenentzündung, die er eben überstanden, für ihn lebensgefährlich geworden war, schieben die Letzte zum nicht geringen Theile dem Umstände zu, daß kein an sich kräftiger Körper in Folge der Arbeitsüberhäufung die volle Widerstandsfähigkeit verloren hatte. Fürst Bismark, der in der jetzigen Zeit seine hervorragendsten Befehden an ihren wichtigsten Posten nicht missen konnte, sprang aus sofort in die Sänfte und übernahm den vollen Dienst des Staatssecretairs, in dessen von der jetzigen Einrichtungs auf die Dauer nicht dauern, und so wolle der Kaiser jetzt gleichsam als Geschenk bei der Genesung die in weiteren Kreisen längst erwartete Ernennung. Als Nachfolger des Grafen Bismark im Unterstaatssecretariat ist der frühere Generalconul in Pest, Graf v. Werchm, ernannt worden, der seit etwa einem Jahre die zweite handelspolitische Abtheilung des Auswärtigen Amtes als Director leitet und gleichzeitig Bevollmächtigter zum Bundesrath und Mitglied des preussischen Staatsrathes ist.

Aus der letzten Bundesrathssitzung, welche sich mit dem Abschluß der Branntweinsteuer-Vorlage zu befassen hatte, wird der 'Nat.-Lz.' noch Folgendes berichtet: Auch der Entwurf ist immer noch angenommen, man ging jedoch dabei von der Voraussetzung aus, daß die Einbringung in den Reichstag (welche bekanntlich durch ein Mißverständnis dennoch erfolgt ist) noch einer besonderen Vorlage im Bundesrathe bedürftig wäre. Beiern allen vor principiel wegen beider Vorlagen und erstlich hinsichtlich der Abrahmung, letzteres stütze sich Vaden und Württemberg, diese Staaten waren aber mit dem Antrage auf Einbringung der Komunitäten einverstanden, und stimmten nur wegen der vorläufigen Beschränkung wegen Nordelstahl nicht mit dem Reichstag überein. Der Reichstag hat zum Bundesrath wiederum am 11. d. M. eine bayerische Ministerialrat-Stellung, der sächsische Gefandte Graf von Hohental und der württembergische Ministerial-Director von Schmidt.

Zur Branntweinsteuer-Vorlage schreibt die 'Nat.-Lz. Korresp.:

Die Branntweinsteuer sollte nach der Ansicht des Präsesidenten bereits am Freitag im Reichstage zur Verhandlung kommen. Es wird sich das aber wohl als unausführbar erweisen, da die verschiedenen Parteien erst dahin einmündlich seit zu einer genügenden Vorbereitung des Entwurfs gehabt haben werden. Im Centrum herrsche keine der vorher von dem Bundesrath fortsetzte wiederum mit seinen Finanzpolitiker, Dr. v. Döllinger, eintrug und lange mit Herrn Grafen Richter. Eine feste Stellungnahme zur Branntweinsteuer wird man vom Centrum wohl sobald noch nicht zu gewärtigen haben.

Die sonst 'vollkommen correct' im 'deutschfreisinnigen' Fahrwasser schwimmende 'Breisler Zeitung' zieht sich einen 'scharfen Verweis' seitens der 'Volls-Zitung' zu, weil sie folgende, eben so merkwürdige, wie unangenehme Behauptungen: hinsichtlich des staatsministeriellen Elasses aufgestellt hat:

Die Regierung hätte sogar noch um einen Schritt weiter gehen können: sie war besorgt, die Abhaltung von politischen Vereinigungen vollständig zu verbieten. Eine Nebenacht über die Gründe, welche zu dieser Maßregel begehrt haben, haben keinen Grund zu haben, nicht bespottet. Es hat alljährlich dem Reichstage einen Bericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes zu erstaten, und in dem nächsten Bericht wird auch diese Maßregel erscheinen müssen. Aber auch dann sieht es dem Reichstage nicht zu, in einer besonderen Resolution sich darüber auszusprechen, ob die Maßregel als erforderlich hält oder nicht; er hat vielmehr nur zur Kenntnis zu nehmen, was ihm mitgeteilt wird. Nur wenn dem Neuen eine Verlangung des Sozialistengesetzes gefordert wird, kann er sein Urtheil äußern über die Maßregel als indirekten Wege abgeben. Man erwarte darum keine parlamentarischen Mission. Diejenigen Abgeordneten, welche für das Sozialistengesetz gestimmt haben, müssen auch diesen Schritt als eine Konsequenz ihres Thuns in der Kauf nehmen, und diejenigen, welche gegen das Sozialistengesetz gestimmt haben, können sich nicht auf den Grund derselben berufen. Jede Interpellation, jeden Antrag, der in dieser Sache gestellt werden könnte, würden wir von vornherein für eine völlig verwerthete Maßregel halten. Wir meinen, daß, wie die Sachverhalte, auch die liberale Presse bei der Behandlung dieser Angelegenheit sich die äußerste Zurückhaltung zum Gesetze machen muß; wir halten unsere Lage für ernst genug, um jedes Wort zu vermeiden, das die Leidenhaftigkeit schüren kann. Daß die Ministerialordnung eine große Menge von Mißbräuchen wahren kann, ist unvermeidlich, und man muß sich hüten, diese Stimmung zu schüren."

Betreffs der parlamentarischen Ausschüssen im Reichstage stellt der 'Sannoversche Courier' folgende Prognose:

Das Zustandekommen des Zudersteuergesetzes wird wohl erst in der nächsten Winterkession zu erwarten sein. Die Vorläufe waren schon bei der früheren Verhandlung über die Angelegenheit angenommen worden, wenn die Regierung etwas nachdrücklicher dafür eingetreten wäre. Das Schicksal der Branntweinsteuerfrage ist nach uns entschieden, da noch keinerlei Ansetzen über die für den 2. Juni d. d. M. im Centrum vorliegen. Im Allgemeinen hat man in parlamentarischen Kreisen den Eindruck, daß wenigstens bei einem Theile der Partei Gemüthsruhe besteht, zu einer Verständigung über die Branntweinsteuerfrage zu kommen, und daß somit die Aussichten auf ein positives Resultat nicht unangenehm sind. An dessen bei der Unberechenbarkeit dieser Partei und der großen Zurückhaltung, deren sie sich hinsichtlich dieser Sache, ist es noch an unvollständigen Angelegenheiten, und wie weit die vorliegende Frage weiter durch das Reichsrecht vertritt. Um die erforderliche Zustimmung der kirchlichen Partei reicht, ist eintheilnehmend noch nicht mit Sicherheit zu sagen.

Ausland.

Dänemark.

Sörrup, Mitglied des Folketings und Redakteur des 'Vindensblatts', 'Politiken', hatte am 30. April in einer öffentlichen Versammlung sich bescheidig über die dänischen Offiziere geäußert. Am 13. d. M. brachte die 'Berl. Zeit.' folgende vom General-

Lieutenant Kaufmann, General Log, Generalmajor Stabm, Generalmajor Formos, Ingenieurgeneral Ernst, Artilleriegeneral Schreiber, Generalmajor Hammer, Generalmajor Schroll und Generalmajor Krieger unterzeichnete Erklärung:

Wir Offiziere haben oft gewünscht, ihre Ehre sowie diejenige ihrer Kameraden durch Zuführung einer Genußforderung an Herrn Sörrup zu wahren, falls ein derartiger Schritt Beifall im Aeckere finden sollte. Zu dieser Veranstaltung haben die unterzeichneten Offiziere, da eine besondere Ehrenpersönlichkeit in unserem Aeckere nicht vorhanden ist, eine öffentliche Aufforderung von mehreren Seiten die Frage in Erwägung gezogen und sind zu dem Ergebniss gekommen, daß Herr Sörrup sich durch kein großes Vernehmen bei dieser Gelegenheit lo zu bemerken hat, daß die Ehre der Offiziere unter Umständen durch nicht von Verletzungen ihrer Ehre berührt werden kann, und daß in Folge dessen ein Zwiespalt mit ihm nicht zu dem Ziele würde führen können, dem Offiziersstand eine Genugthuung zu verschaffen und deshalb ein solches nicht empfohlen werden kann.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 19. Mai.

Der Kaiser hat den commandirenden General, General der Infanterie v. Schadtmeier, unter Entbindung von seinem Commando nach Wirttemberg zu der gelieblichen Pension zur Disposition gestellt, und demselben dabei den Stern der Großkreuzurthe des R. Ordens vom Heiligen Stephan verliehen und zugleich bestimmt, daß er Regiments-Vr. 34 verlaß. Ein 29-jähriges Kind des Generals v. Schadtmeier theilt eine Kabinetsordre des Kaisers mit, in welcher Allerhöchsterliebe als tiefempfindliches Bedürfnis bezeichnet, seinen warmen Dank für die langjährigen, treuen und erfolgreichen Dienste des Generals auszusprechen, welche der Kaiser stets im Auge gehabt, und dankbarer Erinnerung zu würdigen. Der General soll in seinem Verhältnis als Chef des Pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 34 verbleiben, damit er der Armee, welcher er seine beste Lebenskraft gewidmet, auch ferner angehören, und sein Name bis zu seinem hoffentlich hohen Lebensalter eine wohlverdiente Ehrenstelle darin behalte. Dem Zugeschiehe heißt es sodann: Der General nehme ein Gefühl des innigen Dankes gegen den großen und zumruhenden Monarchen, dessen ungetheilte Wohlwollen er habe fühlen dürfen, sowie gegen die Kaiserin, welcher ihm das Ansehen des Kaisers als Vater anvertraut habe; nicht minder nehme er aber auch die auf die größte Hochachtung begründete Juneigung für den tüchtigen und edlen Vorkämpfer mit, bei dem er selbst Gutes gesehen und große Verdienste erfahren unter dem Kommando eines hohen Regimentes, und einen vorzüglichen militärischen Geist gefunden habe; er blide voller Zuversicht in die Zukunft des Kaiserthums wie des gelammten deutschen Aeckere. Der General schreibe mit der Bitte, ihm eine kameradschaftliche Erinnerung zu bewahren. Dem Benehmen nach behalt der General die Stadt Stuttgart und Wirttemberg Ende dieses Monats zu verlassen, um nach seinem neuen Wohnort Celle in Hannover abzureisen.

Die drei schwarzen Matrosen erschienen, wie schon erwähnt, am Montag Vormittag 11 1/2 Uhr mit militärischer Pünktlichkeit vor dem Palais des Kaisers. Sie trugen die laubere Matrosenuniform. Zuvoordere haben sie in itzmaliger Ordnung die Einbringung der Fahnen vom Creteilrechte nach dem Zerbrechen der Fahnen vorgenommen. Die schwarzen Matrosen, eine echt lemannische Anwesenheit, von S. M. Schiff 'Sonia', dem sie jetzt gleichfalls angeschlossen, und der ihnen als Weiler beigelegene Sergeant Junck von 2. Band-Nr. 4, z. B. Bei der Wortführung richtete der Kaiser wie bei früherer Anwesenheit, in der die Seele erheben, was sie prompt mit aus Kameraden, 'Majestät' beantworteten; dann folgte die Entlassung. Nimmend beugten sie die Räumlichkeiten, sprachen später in den abendlichen Werthallen vor, um durch einen süßigen Trunk die trockene Gemüthsregung zu mildern und überhoben dann die Fahnen in die Kaserne in der Friedrichstraße zum Wittensberg. Morgen werden sie die Parade auf dem Tempelhofer See mitmachen und am Sonntag nach Kiel, ihrem jetzigen Wohnort, zurückkehren. Die Fahnen mitgeliefert, jungen Leute zeigen die echte Matrosen-Pflichtigkeit, sie sind glücklich über die Vertheilung, was sie mit ihnen gute Erfolge erzielt, denn sie sprechen nicht nur auf deutsch, sondern weisen sich auf mehreren Vorkommen Verhältnissen aus, tragen die Uniform mit Anstand und sollen tüchtige Soldaten sein. Die württembergischen Matrosen sind in erster Zeit viel von der Unbill des Wetters zu leiden. Wenn auch der Wind wärmt, wie sie sagen, lösend auf sie. Mit einem 'Aho Landmann!' trennten sie sich von ihrem Vertheilung.

Ein Liebeswunderliche Schilberung der drei Kameraden gibt in einem in Dresdener Zeitung veröffentlichten Briefe der bekannte Wortwart Carl Sontag, der nach Beendigung seiner Studien sich auf ein künftiges Leben in der Marine bezogen hat. Bei dieser Gelegenheit hat der schwarzen Landknecht bezeugt. Er schreibt: Heute (Sonntag, den 16.) reiste ich von Hannover ab, um meine alten Freunde in Schmettern wieder einmal zu besuchen. Schon Stunden braucht man und jedes fährt mit: ein Uhr abends, als ich den Bahnhof des künftigen Lebens betrat, in Buch ein allein vier Stunden. Ich habe mich noch nie in meinem Leben gelangweilt, denn das beste Gegenmittel ist Vektüre, aber ich habe ich mich auf einen Bahnhofe besser unterhalten, als mit der Prospekt 'Göttingen' nach Europa gekommen, jeden Tag mit der Seele auf den Balken, den ich mir leihen, Kameraden, warten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kameraden, warteten mit ihrem Vorlesen, die besten Zeit und werden natürlich das Material der Betrachtung. Sie waren unruhig von Gassen, zu denen auch ich die Jahre hatte zu gehören, und haben auf jede Frage mit einer bittenden Gebuld Antwort gegeben. Ein Schmalen hat die dänischen Marine, Kamer

daß ist unendlich gutmüthig, und ich beneide, gegen die Kinder war reizend. Zwei Sprachen wenig Deutsch, der Dichte sehr gut. Er las mit im Barriere eine Stelle aus einer Zeitung vor, daß ich kaum glauben konnte, daß er seit einem halben Jahre deutschen Unterricht habe. Er hat durch schriftlich gleichfalls sehr gut sein. Als ich, wie immer bei solcher Gelegenheit, die Frauen und Mädchen an tollsten umringeln, rief er plötzlich: Ich möchte gern eine Weile ihr schreiben, wachst von ihnen will mich? worauf großes Gelächter, aber einwilligen keine Entschädigung folgte. Wir blieben eine halbe Stunde im Freien, der Wind pflüß bei 10 Grad; sie hatten ihre Mäntel an, die Brust ganz frei, aber auf die Bekleidungen fragten: Reizten Sie denn nicht? unvorsichtig sie immer wieder: Nein, Nein! Kurz, es war interessant und angenehm, mit diesen lebenswichtigen Menschen zu verkehren, und der Wunsch von ihnen ist seit heute in meiner Achtung sehr gestiegen.

In dem Befinden Leopold von Raule's ist keine Aenderung eingetreten. Er verbringt noch immer die meiste Zeit schlafend, wacht nur hin und wieder auf, um einige Worte mit seiner Umgebung zu wechseln und entschlämmt dann wieder. Von seinem Zustand hat er anstehend meine Vorstellung. Der Arzt, Herr Sanitätsrath Dr. Reineke, meint, daß er langsam seiner Auflösung entgegengehe.

Von bestraiter Reugierde erzählen Berliner Blätter: Die Tochter der Wittin eines in der Linienstraße wohnenden Studenten hatte die Angewohnheit, sämtliche Sachen der bei ihrer Mutter wohnenden Studenten zu durchsuchen und die etwa gefundenen Briefe zu lesen. Die Wittier hatten dies sehr längerer Zeit bemerkt und verschloßen daher ihre Schubladen und Koffer. Aber auch dies half nichts, denn die Reugierige, ein Mädchen von 19 Jahren, öffnete die verschlossenen Behälter mittels Nachschlüssels. Einer der dort wohnenden Studenten der Medizin hatte nun am Freitag zur Vornahme von Versuchen eine Kiste mit nach Hause gebracht und sie in einer Kiste, deren Deckel verschlossen werden konnte, verpackt. Er stellte die Kiste mit der Kiste auf den Tisch und ging zum Mittagessen nach einem nahen Restaurant. Als er gegen 4 Uhr wiederkam, herrschte in der Wohnung große Aufregung. Die Tochter hatte die Kiste geöffnet, um den Inhalt in Augenschein zu nehmen. Beim Öffnen war die Kiste dem neugierigen Mädchen ins Gesicht gesprungen, so daß sie vor Schreck in Ohnmacht fiel und erst mit Hilfe eines Arztes nach etwa zwei Stunden zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Die Wittin kündigte dem Studenten sogleich das Zimmer und verlangte von ihm die Bezahlung des Arztes, widrigenfalls sie der Staatsanwaltschaft Anzeige von dem Vorfalle machen wolle. Der Student dagegen verlangt seine entlaufene Kiste wieder, da er im anderen Falle die Miete nicht bezahlen will.

Ueber die Möglichkeit einer **Entwässerung des Spreewalds** ist von amtlicher Seite eine gründliche Untersuchung angestellt worden. Der damit beauftragte königliche Bauinspektor für die Provinz Brandenburg, Köhler in Potsdam, empfiehlt die Anlage eines seitlich abgezweigten Hochfluthkanals, sowie Regelung der Spreewaldgewässer. Der Canal soll vom Dübendee bei Straupitz den Spreewald verlassen und das Thal über Lasow, Siedel, Kessen nach dem Schwielochsee verfolgen. Die Verbesse- rung der Baggerlände und Fischzucht soll die Winterwässer regeln, die Wasserwege für den Kahnverkehr öffnen, auch den Sommerverkehr gleichmäßig hoch halten. Das Projekt kost 2,500,000 Mark, die Kosten betragen für den Vorzug 200,000 Mark, da dieser Vorzug reichlich durch die zu erwartenden Vorteile aufgewogen werden wird, liegt auf der Hand, sofern man an die Schädigungen denkt, welche das Hochwasser im Winter und im Sommer in Folge des unregelmäßigen Verlaufs alljährlich anrichtet. Außerdem würde die Möglichkeit, im Sommer den Wasserstand bei Trockenheit hochhalten zu können, dem Pflanzenwuchs von Wichtigkeit sein.

Ein **interessantes Fischfest** fand (wie das B. Tagb.) berichtet am Sonntag in dem Rachen des schwarzen Bälchitz bei Kaslow im Berliner Aquarium statt. Es galt eine neue von August Richard Rosen erfundene Methode Fisch unter Druck frisch zu erhalten; einer eingehender Prüfung zu unterziehen. Die Einladung dazu waren der Präsident der Section für Hochfischerei, Herzog und Boalogen, sowie Vertreter des Kriegsministeriums und der Admiralität nachgedommen. Wie sich ergab, waren die conservirten Fische (Steinbutter) von vorzüglicher Beschaffenheit, und einige schnell zubereitete Proben wurden von Gästen verspeist. Die neue Conservirungsart, geeignet für den Transport frischer Fische, bey der Ernährung größerer Städte zum Nützen zu eröffnen, ist eben so einfach wie billig und sicher. Ein Steinbutter wird zu 1/2 mit 2 1/2 Vol. vor enthaltendem Wasser, zu 2/3 mit Fischen gefüllt und unter dem Druck von sechs Atmosphären hermetisch verschlossen. Durch die Compression bringt das desinfectirende Vor in die Fischkörper ein, wodurch diese vor Fäulung geschützt sind. Wie amtlich bescheinigt wurde, sind die im Aquarium geprobten Fische am 29. April in Eutinberg eingepackt worden; obwohl dies besonderer Umstände wegen erst acht Stunden nach dem Frange geschah konnte, so haben sich doch die Steinbutter 17 Tage wohl erhalten. Nach angestellten Versuchen, welche fortgesetzt werden sollen, ist bereits eine vierzigtägige Conservirungsdauer erzielt worden.

Der **Dorog** und die **Dorzogin von Kasan** sind am Sonntag Nachmittag 3 Uhr, von Wien kommend, zum Besuche des großherzoglich badischen Hofes in Karlsruhe eingetroffen, gedenken bis Mittwoch dort zu verweilen und sich dann nach Königsheim im Taunus zu begeben.

Ein **großes Unglück** überhiet wurde am Montag in der Weidauer Höhe Menagerie auf dem Wechlage in Eberfeld. Eine Dame kam unvorsichtig Weise dem Leopardenfänge zu nahe und wurde von dem Thiere zwischen den hinten beim Haar gepackt. Ein schnell hinzueiltender Herr konnte dieselbe noch glücklich aus dem großen Gefähr, in der sie schwabte, befreien.

Der **drer den Kran serirte Marienbunm** in Krasen ist derselbe, von dem Friedr. Förster in seiner Geschichte Friedrichs des Großen eine interessante Anekdote erzählt. Vor Beginn des 1. schlesischen Kriegs, am 14. December 1740, traf Friedrich I. in Krasen ein. Als er auf dem Marthe an dem in Parade aufgestellten Regimente vorüberritt, geschah in der nahen Stadtkirche ein Gewalt, als ob Donner und Blitz aus heitem Himmel eingeschlagen hätten. Die erschrockene und neugierige Menge eilte dahin und man fand, daß die große Glocke von dem Turme durch die zerfallene Decke der Kirche herab bis auf den Fußboden gefallen war. Ein böses Zeichen für den König! murmelte die abergläubige Menge und man erludte nur fosffichtelnde Pflüster mit bedenklichen Gesichtern. Da trat Friedrich herzu, den Schaden zu besichtigen und als er die erschrockenen und verstörten Mienen der Umstehenden bemerkte, rief er: ein gutes Zeichen für uns und unsere Waffen! Was das hoch ist, soll erniedrigt werden, das Sans Deckerheit wohl fallen! Diese Auslegung fand allgemeinen Beifall, die Menge glaubte daran und die Soldaten rückten mit frohem Muth der österrichischen Grenze zu, welche am 16. December bei dem Dorfe Lössen unweit Schwiebus überschritten wurde.

— Die Frage einer Parzellirung des umfangreichen Zuchtstauerrens, welche vor mehreren Jahren bei Feststellung des begünstigten Stadtbauplanes noch errogen worden ist, kann jetzt wohl kaum mehr in Rede kommen, da in der königl. Strafanstalt in den letzten Jahren so umfangreiche Baulichkeiten bereits angeführt und für die nächste Zeit noch geplant sind, daß an eine Verlegung der Anstalt an einen geeigneten Platz außerhalb der Stadt, so wenigstens dieselbe auszuweisen mag, wohl auf ein Wenigstens hinaus nicht mehr gedacht werden kann. Denn das Bebauungsterrain würde ein so theueres werden, daß selbst die vorzüglichste Lage nicht Terrainpreise erzielen würde, wie solche zur Deckung der Erwerbungsstellen nöthig sein würden. Es in Halle, eine günstig fortschreitende Entwicklung vorauszusehen, in Zukunft einmal für Baustellen solche Preise, wie sie hier nöthig sein würden, angesetzt werden können, bleibt abzuwarten. Sollten sich die Verhältnisse unserer Stadt so günstig gestalten, daß dieselbe den Preis für dieses kostbare Terrain zahlen kann, so wird der Staat wahrscheinlich keine Schwierigkeit machen, welcher ja in einem Neubau alle bewährten Einrichtungen für Strafanstalten treffen können.

— Herr Rentier Brauer schickte kürzlich auf seinen Jagd bei Spindorf ein schönes Exemplar einer Trappe, 16 Pfund schwer.

In der Nähe von Weinek's Mühle bestiegen zwei dortselbst in Dienst stehende Mädchen einen Kahn, um sich vom Wasser zu erholen. Unglücksfahre war der Kahn nicht angeordnet, und so trieb denn derselbe unter Schrecken der Mädchen stromabwärts dem Wehre zu. Auf ihr Geschrei sprang ein alter hochgestigter Schiffer in's Wasser nach, um die Gefährten und schwang sich in dieselbe. Da ein Ruder in demselben nicht vorhanden war, so wäre ein Unfall dennoch nicht zu vermeiden gewesen, wenn nicht noch Jemand anders in einem Schnell vom Ufer gelassen hätte nachgeholfen wäre die gefährlichen Anfahren an Land gebracht hätte.

— Dem Aler Ferdinand Sadowki von hier fiel am Dienstag auf einem Neubau in der Forststrasse ein Stein auf den Kopf, der ihn nicht unerheblich beschädigte. — Der Schuhmacherlehrling Carl Korn von hier gerieth auf einer Wäschergasse mit der Hand unter dieselbe, wodurch ihm ein Stück des Mittelfingers abgequetscht wurde. — Der dreijährige Sohn des Gutmaachers Grosse von hier brach gestern in Folge eines Falles des Obergesäßes. — In der Feldstraße kam es gestern zwischen einem Kanne und einer Frau zu Streitigkeiten, die bald in Händlichkeiten übergingen, bei denen das Messer eine Rolle spielte. Der Mann, der Steinseger Nixdorf von hier, erhielt einen Stich in den Daumen, die Frau, die geliefene Arbeiter Stähler von hier, Stiche in die Stirn und in die Wade. — Sämtliche Verlegte mußten klinische Hilfe in Anspruch nehmen.

— Der schon seit längerer Zeit krankende Arbeiter R. von hier wurde gestern in Giebichtheim plötzlich von starkem Unwohlsein befallen. Obwohl viele Personen hierzu von Augenschein waren, dauerte es doch ziemlich lange, ehe sich hülfreiche Hände zeigten. Ein Menschenfreund, welcher zugleich desselben Weges kam, veranlaßte daher entschlossen sofort unter Benützung des Pferdebahnhagens die Ueberführung des betreffenden Mannes in seine Wohnung, wo ihm die nöthige Pflege zu Theil wurde.

— Der Arbeiter J. Hölbergweg Nr. 30 brachte sich am Bußtage mehrere Stiche in den Leib und einen Schuß durch die Brust bei. Er erlag diesen Verletzungen. — Gestern mußte durch den Adbredereigehülfen in der Gießstrasse verdrängt umherlaufend Hund getödtet werden.

— An der Schiffaale wurde zwischen Fischgraben und Mühlgraben ein verkrüppelter Mensch halb im Wasser liegend aufgefunden. Es war der Arbeiter Arndt aus Giebichtheim, welcher nach dem Krankenhause gebracht wurde, da er Vermuthlich gestraft ist.

Interims-Stadtheater.

Als sie endlich Beethoven's Freitaler... das Licht der Lampen erlosch, fand Beethoven's einige Ober „fidelio“ lieber seine dortbare Aufschrift. Freitaler war das Substitut, welches mehr aus französischen Wäldern bestand, um größeren Theile nicht für eine Fermentöse Oper geeignet. Aber auch hinter ihm war der Werk über weniger bewundernswürdig. Er war nicht das Mozart'schen Opern gegenüber so von Grund aus neu war. Zum ersten Male gab es in der Oper eine bedenkliche Präzedenz, deren Tragödie erfindende, mit warmem Opern das gefühlvolle und nicht weniger als auf das Gefühlsdrama zieltende Line in den Mund gelegt sind, die so sehr vertrieben waren von den gepöblten jämlich süßen Weisen. Die Idee dieser ungewohnten Tonlage und die Erhabenheit des Motives verdrängte das damalige Substitut nicht im ganzen Umfang zu erfüllen. Erst hinter wurde die ganze Einheit der fast überdrühtigen Theiligkeit dem allgemeinen Verständnis durch die Interpretation der Frau Schröder-Devrient näher gerückt. In hohem Grade interessant ist die uns überlieferte Schilderung, wie die einige Künstler, als sie 1822 zum ersten Male in Wien die Leonore sahen, die Gestalt ihres Genies offenbarte. Eine unapropositive Banalität bemächtigte sich ihrer anfängliche; — aber dann waren die ersten Worte über die Lippen, als sie sich von wunderbar Kraft durchdringt fühlte. Beethoven, der im Acte der Entzückung in dem Augenblicke des Substitut verstand vor ihren Bildern alles Zulageumtragene. Einmal rief sie von ihr ab. Sie war Leonore, sie durchlebte, durchlitt Scene auf Scene. Als zum Auftritt im Acter blieb sie von dieser Mänlichkeit über, aber hier erludte ihre Kraft. Die Gestalt der Leonore ließ sich wiederholen vor ihr auf. Sie mußte jetzt, daß ihre Mittel fast, was sie im nächsten Momente darzustellen sollte, nicht ausreichten. — Die steigende Angst drückte sich in Haltung, Mienen und Bewegungen aus, aber das alles war der Lage so ganz angemessen, daß es das Publikum die erhabenste Bewunderung äuferte. Dieser dem Verfallung lag jene entzückte Stille, die ebenmächtig auf dem darstellenden Künstler wirkte wie laute Weisheitsreden. Leonore rufft sich auf; sie wiff sich ämlichen den Gatten und den Dolch des Mörders. Der glühendste Augenblick ist da; die Zuhörer können schreien, aber der Muth der Verzweiflung ist ihrer gekommen; hell und rein, mehr schreien als singend, trägt sie das herzerregende: „Du erst sein Leben!“ hervor. Das erste Mal will Wagner sie zurückziehen; da reißt sie das Aesernel dem Hym die noch am heiligsten Feuer erröthen. Er wird zurück — sie bleibt unbewacht mit blutenden Augen in ihrer drohenden Stellung. Aber jetzt erdacht die Trompete, die das Ende der Quäl, die Ankunft des Mörders verkündet, und nun wiff auch die Stimmung, die sie so lange aufrecht hielt. Raum vermoder sie noch am vorgedachten Punkte der Verwehler dem Auszuge auszutreten, dann entzünd ihr die Waße — sie war tobematz von der ungeheuren Anstrengung, ihre Kräfte zu bewahren.

Halle, den 20. Mai.

(Der Ausdruck und die Umschreibungen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerh. Ordre vom 10. Mai, er. dem Prof. Dr. Rosenberger an hier. Universität anlässlich dessen 60-jährigen Professoren-Jubiläums den Rotizen Adler-Orden 2. Klasse mit der Zahl 60 Alernadigen zu verleihen geruht.

— Die Wahl des ordentl. Prof. Dr. Dittenberger zum Rektor hier. Universität auf die Amtsperiode vom 12. Juli 1886 bis dahin 1887 ist Seitens des Hrn. Ministers der geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bestätigt worden.

— Der Vorstand des Kirchau-Vereins hat in einer am Dienstag Abend abgehaltenen Sitzung den Bau einer Antimik's-Kirche im Süden der Stadt nahe der Schmiechstraße (Loefliche Familienhäuser) in Erwägung gezogen. Es liegt auf der Hand, daß durch den Bau eines Gotteshauses in diesem Theile unserer Stadt einem außerordentlich bringenden Bedürfnisse abgeholfen werden würde; denn welcher Weg haben die Bewohner der Merseburger- und angrenzenden Straßen, sowie die der germanischen südlichen Königsstadt zurückzulegen, um zur Ulrichskirche, in deren Gemeindeverbande sie stehen, zu gelangen? Hierzu kommt aber noch, was weit bedeutungsvoller ist, daß die Kirchgemeinde zu St. Ulrich die zünftige Größe längst bedarrig überschritten hat, daß die Herren Geistlichen bei allem guten Willen und bei aller Anstrengung die feesorgerechte Pflege in wirklich unmaßstabender und erpflüchtiger Weise auszuüben gar nicht mehr in der Lage sind. Freilich sind auch die Baufoten einer nur provisorischen Kirche nicht unbedenklich, und es wird deshalb, da es bekanntlich dem Kirchbau-Vereine am größten Mittel gebracht, ein Appell zur häuslichen Unterstützung nöthig sein, der voraussichtlich bei dem hohen in Frage stehenden Zwecke vom günstigsten Erfolge sein wird.

— Die Halliche Liedertafel hält kommenden Sonntag auf dem „Fägerberge“ eine Frühliedertafel ab. — Der Turn-Verein „Frisia“ veranstaltet Sonntag im „Paradiesgarten“ von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab ein geregelttes Schauturnen, bestehend in einem Aufmarsch, Dehnungs- und Freiübungen, Gerätturnen, mit Bedeck- und Rüstungen, zu dem jeder sich für das Turnwese Interessirte freit hat. Am das Turnen soll sich dann im Turnsaale ein Sommer anstellen. — Im alten Nachmittags fand am dem neuen Friedhofe zu Giebichtheim die feierliche Einweihung des Grabsteins für den drei Jahren heimgegangenen Liebesmeyer Lebercht Thiemer Söhnen der Halle'schen Sängerkapelle statt. Die Sänger, Mitglieder der Liedertafeln des Sängerbundes an der Saale und solche, denen der Vereing die Ehre nahe gestanden, versammelten sich von Nachmittags 2 Uhr ab in „Bauer's Felsenkeller“ in Giebichtheim, um von hier aus im stillen Zuge nach dem hoch gelegenen Friedhofe sich zu begeben. Nachdem um das Grab Aufstellung genommen und die Sänger das erste Mal, „Da unten ist Frieden“ gesungen, hielt Herr Pastor Lessing die Weisrede. Die Sänger sangen hierauf das Lied „Stumm schlief die Sönger“, worauf die Deputationen folgender Vereine: Halle'sche Männerliedertafel, Hallesche Liedertafel, Gellangerverein, „Thieme“, „Sang und Klang“, Männerchor, Volkshilfeliertafel, Männergesangverein, Gellangerverein, „Melodie“ — Vorbeirrangen mit Schleißen in der resp. Vereinsfarben aus das Grab niederlegten. — Nach einem kurzen Gebet und der Gesangpendung durch Herrn Pastor Lessing sangen die Sänger das Schlußlied „Wir in des Herzens heilig ernster Stille“, womit die Feierlichkeit, die einfach aber würdig gehalten war, ihren Schluß erreichte. — Der Grabstein ist ein Obelisk von schwarzem polirtem Granit, welcher auf der Vorderseite in Goldbuchstaben die Worte enthält: „Dem Liebesmeyer Lebercht Thiemer seine dankbare Sängerkapelle 1886“. Darunter: „Weibchen“ den 14. December 1807, gestorben den 20. Mai 1883“. Der Stein sowohl als die Grabeneinfassung ist von Herrn Steinmeiester E. Schälze hier (Steintour) ausgearbeitet; die Kosten dafür sind von der Sängerkapelle aufgebracht worden.

die heute sich zurück, ihre Sähere gefritten frampsthat; nach dem ...

8 Uhr Abends: Fest-Vall im festlich decorirten Schützenlaue. ...

4. Torgau, 18. Mai. (Bürgervereinsversammlung.) In der am 13. d. Mts. stattgehabten ...

geh sollte es zu einer Arbeitseinstellung kommen. Die Zimmermeister haben dem gegenüber jede ...

* Einem denkwürdigen Nachtwächters, als eines Seitenstücks zu dem klassischen Candidaten Jobs, kam sich ...

* Aus Oelschick i. S. wird dem „L. T.“ geschrieben, daß daselbst am Sonntag, als der Lehrer Erler aus ...

* Gegen einen Kadfahrer wurde dieser Tage vor dem Schöffengericht zu Cöthen verhandelt. Als ein ...

* Zwischen den städtischen Collegien in Crimtsida auf wieder einmal eine Meinungsverschiedenheit in der ...

* Auf dem Jnselfberg hat es in der Sonabendnacht so stark geschneit, daß verschiedene ...

Univeritätsnachrichten. Der außerordentliche Professor für ...

Todesfälle. Einige flebisches Jahre ist nach am 17. Mai in Braunschweig ...

Amk und Wismarsfeld. Eifenach, 16. Mai. Von Herrn Demant-richter ...

Victoria-Theater.

Die geistliche Vorstellung des „Hercules“ gab wieder einen ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Die für die 37. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt, des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt ...

Sachsen, 19. Mai. (Selbstmord.)

Im benachbarten Pomberg hat sich gestern der Handarbeiter Karl Weise ein Bodenstamm in seiner Hause erhängt. ...

Bl. Zeitzsch, 19. Mai. (Selbstmord.)

In der Nacht zum 17. u. 18. hat sich der Zimmermann Krüger hier in der Schlafstammer seiner Wohnung erhängt. ...

Naori, 18. Mai. (Ein Einsiedler.)

Ein hiesiger Handarbeiter, der schon früher einmal seinen Hang zur Freiheit dadurch gestillt hatte, daß er sich in den Wald zurückzog und dort als Einsiedler lebte, war in dem vergangenen Winter wieder auf diese Idee verfallen ...

Stahlfurt, 17. Mai. (Folgen der Erderbeben.) ...

Vandis, 19. Mai. (Wörberischer Ueberfall.) ...

Zeitzsch, 18. Mai. Das plötzliche Tageswinder des trügeren Bürgermeisters ...

h. Cassel, 19. Mai. (Missethat.) Nach Schluß der geistlichen ...

h. Cassel, 19. Mai. (Missethat.) Nach Schluß der geistlichen ...

h. Cassel, 19. Mai. (Missethat.) Nach Schluß der geistlichen ...

